

## Italien.

**Rom, 1. Juni.** Folgendes ist der Wortlaut des zwischen Lessps und der römischen Constituante abgeschlossenen Vertrags, der jedoch von Dudinot nicht anerkannt wurde. 1) Die Unterstützung (appui) Frankreichs wird dem Volke der römischen Staaten zugesichert. Dasselbe betrachtet die französische Armee als eine befreundete, die zur Vertheidigung seines Gebietes mitwirken wird. 2) In Uebereinstimmung mit der römischen Regierung und ohne sich irgend wie in die Verwaltung zu mischen, bezieht die franz. Armee die sowohl für die Vertheidigung des Landes, als für den Gesundheitszustand der Truppen passenden Cantonnements außerhalb der Stadt. Die Communication ist frei. 3) Die französische Republik garantiert das von ihren Truppen besetzte Gebiet gegen alle fremde Invasion. 4) Der gegenwärtige Vergleich wird der franz. Regierung zur Ratification vorgelegt. 5) In keinem Falle dürfen die Wirkungen des gegenwärtigen Vergleichs früher als 14 Tage nach officieller Mittheilung der Ratification erlöschen. — Die Kunde von der endlich zu Stande gekommenen Uebereinkunft brachte die größte Freude hervor. Man sah sie als den Vorläufer einer engen Allianz zwischen Frankreich und Rom an. Desto größer war die Erbitterung über Dudinot's Nichtanerkennung des Vertrags. — Garibaldi ist mit seinen 9000 Mann gestern wieder in Rom eingezogen; er wurde als ein Retter in der Noth begrüßt. Dudinot erhält fortwährend Verstärkungen und das Gerücht geht, die Neapolitaner, durch die spanische Expedition verstärkt, wären schon wieder in das römische Gebiet eingefallen, um nun gemeinschaftlich mit Dudinot gegen Rom zu operiren.

Eine österreichische Truppenabtheilung war am 1. in Perugia angekommen; die römischen Truppen, zu schwach gegen sie, hatten sich nach Foligno zurückgezogen.

In Florenz erwartete man gegen den 8. d. M. den Großherzog und zwar in Begleitung des Papstes, der, wie es heißt, zunächst in Bologna seinen Aufenthalt nehmen würde.

## Der Höhenrauch.

Es war im Jahre 1783, wo die Naturforscher zuerst auf dieses Meteor aufmerksam und zu Untersuchungen und Erklärungen darüber veranlaßt wurden, welches auch um so weniger ausbleiben konnte, als die Erscheinung zu auffallend war; denn in diesem Jahre erstreckte sich der Höhenrauch über ganz Europa, einen Theil von Asien und Afrika, über die Meere, ging über die höchsten Berge, fand sich in den tiefsten Schächten und dauerte den ganzen Sommer über.

Die wichtigsten Nachrichten darüber von jenem Jahre finden wir in Rozier's Journal de physique: „Ueber die Natur und Wirkungen des elektrischen Nebels“ vom Ritter de Lamanon. Seine Hauptbemerkungen darüber sind folgende:

1. Fast in allen Ländern ging dem Nebel ein Gewitter voraus.
2. Er nahm an einem und demselben Tage, dem 18. Juni, auf sehr weiten Entfernungen seinen Anfang.
3. Der Nordwind herrschte in vielen Gegenden, als der Nebel daselbst anfieng.
4. Er war gleich trocken; er ließ die Salze nicht zerfließen, den Hygrometer (Feuchtigkeitsmesser) nicht steigen, er hinderte die starke Verdunstung nicht und belegte selbst das ihm ausgelegte Glas nicht. Die Salinen gradirten durch die Wirkung des Nebels 14 Tage früher als gewöhnlich. Zu Padua und Genf erreichte der Hygrometer nicht den Feuchtigkeitspunkt.
5. Die Sonne schien am Tage sehr blaß, bei ihrem Aufgange blutroth, und noch mehr so bei ihrem Untergange.
6. Der Nebel verbreitete einen unangenehmen Geruch, der schwer zu beschreiben. (Er ist derselbe, der bei Entladung einer Elektrisirmaschine durch schlechte Leiter, wie Haare, Federn u., entsteht.)
7. Er ermüdete die Augen, eine zarte Brust wurde davon auf eine unangenehme Weise ergriffen; Kopfweh und kein Appetit waren gewöhnliche Erscheinungen.
8. Der Nebel reifte die Früchte und begünstigte die Ernte; er trocknete die Pflanzen aus und beförderte den Brand des Getreides (wie 1846).
9. Der Barometer stand fast immer auf mittlerer Höhe (1846 fast immer 3 bis 4 Linien darüber.)
10. Es gab sehr warme Tage, jedoch waren im Ganzen die Monate weniger warm als gewöhnlich.
11. Es gab überall Gewitterregen, und nach dem Gewitter nahm der Nebel fast immer ab.
12. Während der ganzen Zeit des Nebels gab eine Elektrisirmaschine wenig oder keine Funken. Der Elektrometer zeigte stets viel Elektricität in der Atmosphäre.
13. Der Nebel überstieg alle Berge bis zu einer Höhe von 10,300 Fuß über dem Meere.
14. Die niedrigste Lage des Nebels war die dichteste und trockenste.
15. Der Nebel überzog beinahe ganz Europa, aber er erstreckte sich kaum 100 Meilen in den Ocean. Er war eigentlich ein Landnebel.
16. Die Gewitter richteten 1783 viele Verwüstungen an. Die meisten Blitze dieses Jahres schlugen aus der Erde in die Luft; weil der trockene Boden, da er ein schlechter Leiter ist, weniger vom Blitze getroffen wird, als der feuchte.
17. Nach den Registern verschiedener Beobachter findet sich, daß wenigstens neun Jahre vorher eine außerordentliche Dürre nicht allein in Europa, sondern auch in Afrika und Amerika geherrscht hat. Zuweilen regnete es hier oder dort, aber im Ganzen herrschte eine außerordentliche Dürre. Nirgend an irgend einem Orte mehr Regen als gewöhnlich, so kam das Wasser fast auf einmal, verlief sich in Strömen und durch die Flüsse, und war fast für die Erde verloren. Seit 1774 ungefähr hatte die Dürre stattgehabt. Die Erde stand, so zu sagen, im Feuer.

Auch in Deutschland finden wir einige Beobachtungen dieser Erscheinung. So sagt der Professor Wiedeburg in Jena über Erdbeben und den allgemeynen Nebel 1783: Die Luft war während des ganzen Höhenrauchs trocken,

selten regnete es, und nach wenigen Stunden war es so trocken, als vorher. Die Wege waren sehr staubig, was nicht der Fall gewesen sein würde, wenn der Dunst feucht gewesen wäre. Die Dauer des Nebels war die der Gewitter; der Thau des Morgens verschwand sogleich. Der Wind war meistens Nord auch Nord-West. Der verdunstete Thau gab einen Niederschlag, der einen zusammenziehenden Geschmack und über Kohlen einen eßlichen Geruch hatte und die Luft der Federkraft beraubte. Die Wirkungen der Elektrisirmaschine waren schwach.

Fortsetzung folgt.

(Eingefandt.)

**Aus dem Paderbornschen, im Juni.** Dem Vernehmen nach sollen jetzt die im vorigen Jahre stifteten sogenannten Verkoppelungen wieder in Angriff genommen werden. Einsender hat häufig Gelegenheit gehabt, sich mit Landwirthren über den Zweck und den Vortheil der Verkoppelungen zu besprechen, und ist in Folge dessen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der vernünftige Ackerbauer nicht so sehr gegen die Separation selbst, als gegen die mit derselben verbundenen, ungeheueren Kosten, eingenommen ist, und ist dies ihm wahrlich nicht zu verdenken.

Daß die Vortheile der Separation (Verkoppelung) bei Weitem die Nachtheile derselben überwiegen, unterliegt keinem Zweifel, nur die Kosten stehen bei den, in hiesiger Gegend zur Ausführung gebrachten Separationen mit diesen Vortheilen in keinem Verhältniß. Woher dieses kommt, will ich Dir, lieber Landwirth, klar zu machen versuchen.

Die meisten der bis jetzt ausgeführten oder in Angriff genommenen Verkoppelungen sind bereits vor mehreren Jahren, einige vor länger als 10 Jahren, eingeleitet, und während dieses ganzen Zeitraums ist daran gearbeitet, das heißt, was der eine gemacht hatte, war dem Anderen nicht gut, er änderte es ab, und wiederum kam ein Dritter, und dem gefiel es noch nicht; er fing an zu arbeiten, und arbeitete so lange, bis alle gemachten Arbeiten nichts mehr taugten. Diese Thatfachen sind mir aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, und ebenso, daß wenn dergleichen Verkoppelungen jetzt ausgeführt werden sollen, sämtliche Arbeiten neu gemacht werden müssen. — Daß es den Arbeitern nicht um die Arbeit, sondern um Deine, mit saurem Schweiß verdienten Groschen zu thun war, brauche ich Dir, lieber Landwirth wohl nicht zu sagen. — Du wirst fragen: wie ist dem aber für die Folge abzuhelfen? — Dieses will ich Dir sagen:

Die höheren Behörden müßten vor allen Dingen, ehe sie Beamte anstellen, sich erst die Ueberzeugung verschaffen, daß diese nicht nur den redlichen Willen zur Arbeit hätten, sondern auch zu arbeiten verständen, und diese dann für die Arbeiten nicht eher bezahlt werden, bis dieselben wirklich gut und zweckentsprechend gefunden worden sind. — Dann müßte von Oben herab ein Geschäftsplan oder eine Instruktion mitgetheilt werden, wonach alle Beamten arbeiten müßten und es könnte dann nicht der Eine auf diese der Andere wieder auf eine andere Art die Sache in die Länge ziehen und brauchten bei regelmäßigen, durch die höheren Behörden abzuhaltenden Controllen über die Arbeiten der Beamten diese Arbeiten nicht 2 bis 3 mal gemacht werden, wodurch Du, lieber Landwirth, für ein und dieselbe Arbeit nicht öfter als einmal Kosten bezahlen brauchtest, welches doch immer die Hauptsache ist. — In dieser Instruktion könnte auch vorgeschrieben werden, daß nicht über jeden Quark ein Termin abgehalten werden dürfte, so wie auch, daß fernerhin nicht um einiger Groschen wegen Special-Prozesse eingeleitet, instruiert, und über ein Objekt, welches häufig nicht einmal so viel beträgt, als das Papier, welches deshalb beschrieben wird (geschweige der Copialien!), kostet, richterlich erkannt werde.

Sieh, lieber Landwirth, wenn solche Bestimmungen gegeben würden, dann müßte die Diätenjagd (Jagd nach Tagegeldern) von selbst aufhören, und Du würdest die Verkoppelung so billig haben, daß Du die Kosten durch eine gute Erndte leicht wieder gewinnen würdest.

Erscheinen solche Bestimmungen aber nicht bald, so mußt Du, lieber Landwirth bei der jetzt bevorstehenden Wahl solche Deputirte für Berlin wählen, welche Dir vorher versprechen, dafür zu sorgen, daß in dem Jagdgesetz der seligen National-Versammlung noch aufgenommen werde, daß auch die Diäten-Jagd auf Verkoppelungs-Grund und Boden unentgeltlich aufgehoben werde; dann hast Du ganz bestimmt weit mehr Vortheil von dem neuen Jagd-Gesetz, als Du zeither gehabt hast.

Thust Du aber dieses nicht, und bleibt der alte Schlendrian beibehalten, so wird es Dir mit Deinen Gemeinheiten gehen, wie es den Delbrückern gegangen ist, denn da soll die Prophezeiung eines alten Mannes aus dem Osten beinahe buchstäblich wahr geworden sein, daß nämlich ein Paar Schimmel die Gemeinheiten auffressen würden.

Ein Freund der Verbesserung.

## Briefkasten.

Das Inserat aus **Holzwesten** ist zur Aufnahme nicht geeignet der Herr Einsender wolle dasselbe bei uns wieder abholen lassen.

H. in B. empfangen und besorgt.

W. in D. das Gesandte bringt eine der nächsten Nummern.

Das Gedicht von H. in L. liegt zur Abnahme bei uns bereit; wir bitten, uns in Zukunft mit solch sadem Geschreibsel zu verschonen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.